

Public Art Wiki – eine gedachte Bibliothek

Angaben zur Arbeit

auf der nächsten Seite finden Sie ein ausgefülltes Beispiel!

1. Titel; Vorname Name d. Künstlers/Künstlerin:

2. Fotodokumentation (hier die Dateinamen der mitgeschickten Fotos eintragen):

3. Ort (wenn möglich komplett mit Straße und PLZ – so kann die genaue Position dann in Google Maps *als Plan oder als Luftbild gefunden werden*):

4. Vorname, Name:

5. technische Angaben

- *Werktechnik, Material:*

- *Maße:*

- *Kurzbeschreibung* (Technische kurze Darstellung):

6. Zeitangabe:

7. Inhaltliche Beschreibung (bitte mit Quellenangabe):

8. Organisatorischer Rahmen, Eigentümer (war es ein Wettbewerb oder ein Direktauftrag – durch wen?, was war der Anlass zur Aufstellung – z.B. Neubau, Skulpturenausstellung, Denkmal? Wer ist nun Eigentümer der Arbeit? - bitte auflühren):

9. Kooperationen (Mitarbeit, Architekten, Firmen etc):

Public Art Wiki – eine gedachte Bibliothek
Beispiel: Angaben zur Arbeit

1. Titel; Vorname Name d. Künstlers/Künstlerin:

Ein Blatt im Wind; Pipilotti Rist

2. Fotodokumentation (hier die Dateinamen der mitgeschickten Fotos eintragen):

rist-berlin01.jpg
rist-berlin02.jpg
rist-berlin03.jpg
rist-berlin04.jpg
rist-berlin05.jpg

3. Ort (wenn möglich komplett mit Straße und PLZ – so kann die genaue Position dann in Google Maps als Plan oder als Luftbild gefunden werden):

Berlin, Schweizerische Botschaft, Otto-von-Bismarck-Allee 4a, 10557 Berlin

4. Vorname, Name:

Pipilotti Rist

5. technische Angaben

- Werktechnik, Material:

elektronisch geregelter pneumatischer Apparat; Dispensermaschine

- Maße:

ca. 110 x 160 x 80 cm (H x L x B)

- Kurzbeschreibung (Technische kurze Darstellung):

Elektronisch gesteuerte Dispensermaschine, Aluminium, hochglänzend Chromverkleidet mit Glasdeckel, Ansaugmechanik, Blattvorrat für beidseitig bedruckte Blätter, Offset, in sechs unterschiedlichen Baumblattformen gestanzt, Battausgabeintervall 12 min. durch die Deckenschlitze über dem Eingang. Die Installation, die zehn Jahre in der Botschaft bleiben soll, kann vom Eingang aus betrachtet werden. Nach telefonischer Vereinbarung ist auch die Maschine selbst im Obergeschoss zu besichtigen.

6. Zeitangabe:

Inbetriebnahme 2001, aufgestellt für die Dauer von 10 Jahren

7. Inhaltliche Beschreibung (bitte mit Quellenangabe):

Im politischen Zentrum Berlins, am Südrand des Spreebogenparks, flankiert vom neuen Bundeskanzleramt mit seiner massigen Stahlplastik „Berlin“ Eduardo Chillidas, unweit der Abgeordneten Häuser und des Reichstags hat die schweizerische Botschaft ihren Sitz in einem historischen Stadtpalais. Das Gebäude ist seit 2001 renoviert und erhielt einen schlichten Betonkubus der Basler Architekten Diener & Diener als angesetzten Erweiterungsbau. Aus einem Deckenschlitz oberhalb des Entrees des ansonsten sehr hermetischen Gebäudes trudelt im Zwölfminutentakt je ein kleines farbiges Papier in gestanzter Baumblattform zu Boden.

Innerhalb einer Stunde segeln so dem geduldigen Passanten sechs unterschiedliche Blätter entgegen: Ahorn-, Eichen-, Ginko-, Linden-, Lorbeer- und Weinblatt. Vorderseitig sind die „Flugblätter“ mit einer fotografischen Abbildung der Naturvorlage bedruckt, rückseitig tragen sie kurze poetische Botschaften auf pastellfarbenem Grund: „Geburtsort ist Zufall.“ - „Bois ma joie et arroses les chênes!“ - „I was good, now I'm better. Ero in gamba. Ora sono in due gambe.“ - „Sei meine Braut und ich bin Dein Laub.“ Der ansonsten eher unauffällige Schlitz spendet rund um die Uhr. Auf der Cafeteriaterrasse oberhalb der Deckenöffnung steht, als Quelle des bunten Blättersegens, eine hochglänzend verchromte, etwa Kühltruhen-große Maschine. Durch den gläsernen Deckel hindurch schaut man im Inneren des ausgeklügelten Apparats auf die komplexe Technik, bestehend aus Relais, Ansaugschläuchen, tiefgezogenem Papiervorratsbehälter und dem Zahnriemengetriebenen Transportarm, der alle zwölf Minuten jeweils eins der durchschnittlich 0,4 Gramm leichten Blätter auswählt und durch die vergitterte Öffnung ins Freie entläßt, um sich sodann von seiner Präzisionsarbeit zu erholen und exakt zwölf Minuten später wieder in Aktion zu setzen.

„Das Konzept von "Ein Blatt im Wind" behandelt schließlich auch eine bestimmte Grenzenlosigkeit: Die Blätter werden durch Wind und Schuhwerk aus dem Eingangsbereich davongetragen, die auf dem Papier niedergeschriebenen Wünsche verteilen sich langsam in der ganzen Stadt. Die Blätter sind wie eine Metapher für Demokratie, mit ihnen findet eine Botschaft Verbreitung.“

Quelle: Pipilotti Rist in „Ich habe Angst die Leute zu nerven“, Interview Sassan Niasseri mit Pipilotti Rist, Tagesspiegel Kultur 12.05.2001

8. Organisatorischer Rahmen, Eigentümer (war es ein Wettbewerb oder ein Direktauftrag – durch wen?, was war der Anlass zur Aufstellung – z.B. Neubau, Skulpturenausstellung, Denkmal? Wer ist nun Eigentümer der Arbeit? - bitte auflisten):

Auftraggeber und Eigentümer – Schweizerische Botschaft anlässlich des Neubaus des Botschaftsgebäudes durch die Architekten Diener & Diener, Basel. Die Schweizerische Botschaft Berlin ist der Sitz der diplomatischen Vertretung der Schweizerischen Eidgenossenschaft in Deutschland.

9. Kooperationen (Mitarbeit, Architekten, Firmen etc):

Entwicklung Dimitri Westermann, Smokeball GmbH, Zofingen/CH